



Datum: 10.04.2023

Betrifft: [Forbes](#)

ENERGIE-, MILITÄR- UND HANDELSICHERHEIT. "ES GIBT KEIN STARKES POLEN OHNE EIN STARKES DEUTSCHLAND UND KEIN STARKES DEUTSCHLAND OHNE EIN STARKES POLEN" - EIN GESPRÄCH MIT CHRISTIAN RÖDL FÜR DAS FORBES-MAGAZIN.

Forbes: Welcher Aspekt ist Ihrer Ansicht nach bei der deutsch-polnischen Zusammenarbeit am wichtigsten?

Prof. Dr. Christian Rödl: Es gibt kein starkes Polen ohne ein starkes Deutschland und kein starkes Deutschland ohne ein starkes Polen. Die deutsch-polnische Zusammenarbeit ist sehr fruchtbar. Wir sind Nachbarn und Vieles verbindet uns – nicht nur wirtschaftlich und gesellschaftlich. Das, was uns verbindet, kann auch teilen – deshalb arbeiten wir seit mehreren Jahrzehnten bewusst und nach vertrauensvollen Grundsätzen zusammen, was Vorteile für beide Seiten mit sich bringt. Daher ist für mich das Wichtigste, dass wir auf Verlässlichkeit und Berechenbarkeit setzen: Das beinhaltet das eigene Interesse, aber auch das des jeweils Anderen. Der gemeinsame Nenner umfasst nämlich auch den Erfolg des Partners. Das ist, nebenbei bemerkt, nicht nur wichtig aus der Perspektive unserer beider Länder, sondern auch der ganzen Region – Mitteleuropa oder auch Europa.

Wie beeinflusst der Krieg in der Ukraine die deutsch-polnischen Beziehungen?

Unsere Zusammenarbeit, unsere starke Verbindung gewinnt angesichts des Krieges gegen die Ukraine besondere Bedeutung. Der Krieg hat die politische Agenda entscheidend verändert und unsere Kollaboration auf der internationalen Bühne gestärkt. Er hat auch die Wirtschaftsbeziehungen, den Außenhandel, die Fragen der Beschaffung von Lebensmitteln und von notwendigen Produktionsstoffen drastisch gekennzeichnet. Ein weiteres großes Thema ist natürlich die Energieunabhängigkeit bzw. eher gesagt Energieabhängigkeit. Erneut, ähnlich wie in der Zeit der Pandemie, haben sich kurze Lieferketten und ein nicht notwendigerweise mehr globales, sondern eben lokales oder regionales Denken als von ausschlaggebender Bedeutung erwiesen.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Zahlen Im Jahr 2022 hat der Handel zwischen Deutschland und Polen einen neuen Rekordwert erreicht – 167,7 Mrd. Euro (nach Angaben des Statistisches Bundesamtes, das sind 20 Mrd. Euro mehr als im Vorjahr). Sehen Sie weiteres Entwicklungs-Potenzial?

Auf jeden Fall. Diese Tendenz wird sich ohne Frage fortsetzen. Polen ist für Deutschland ein sehr wichtiger, essentieller Handelspartner. Es belegt nach China, Holland, den USA und Frankreich den 5. Platz. Der Export von Polen nach Deutschland stieg im Jahr 2022 um ca. 12 Prozent auf über 77 Mrd. Euro (das sind nahezu 28 Prozent des polnischen Gesamtexports). Selbst wenn man die hohe Inflation im vergangenen Jahr berücksichtigt, ist es immer noch eine beeindruckende Zahl. Der Wert des Imports von deutschen Waren nach Polen ist demgegenüber um sogar 15 Prozent auf über 90 Mrd. Euro gestiegen (über 20 Prozent des polnischen Gesamtimports). Diese Zahlen sprechen für sich. Angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen und geopolitischen Lage sowie der bereits angesprochenen verbreiteten

Idee kurzer Lieferketten wird unser Austausch sicherlich weiter zunehmen, die Frage ist nur, wie schnell.

Stufen Sie Polen als ein Land ein, das, so wie in den vergangenen Jahrzehnten, für ausländische, auch deutsche, Investoren attraktiv ist und bleibt?

Polen ist nach wie vor ein sehr attraktiver Markt für ausländische Unternehmen, unabhängig von der Pandemie, dem Krieg jenseits der Ostgrenze und den auch wegen der Inflation ständig steigenden Arbeitskosten. Der Wert der Auslandsinvestitionen in Polen wächst von Jahr zu Jahr deutlich, wobei deutsche Unternehmen den größten Teil der ausländischen Investoren stellen. Rödl & Partner hat bereits im Jahr 1992 die Entscheidung über den polnischen Markteintritt getroffen und heute haben wir in Polen sechs eigene Niederlassungen, die hervorragend prosperieren. Wir betreuen Unternehmen mit deutschen Wurzeln, aber unser Portfolio erweitert sich um immer mehr internationale Unternehmen mit Kapital aus anderen Ländern – europäischen, globalen.

Mit Blick auf die Anzahl der Auslandsinvestitionen in Polen steht die Anziehungskraft des Landes als Investitionsstandort außer Zweifel. Allein im Jahr 2022 haben ausländische Unternehmen in Polen über 3,7 Mrd. Euro investiert. Das sind 200 Mio. Euro mehr als im Jahr 2021 und sogar eine Milliarde mehr als im Jahr 2020. Die Anzahl allein der Investitionsprojekte stieg um 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Wie ich bereits erwähnte, waren deutsche Unternehmen die größten Investoren (gefolgt von der Schweiz und Japan). Die deutschen Investitionen wurden auf über 1,4 Mrd. Euro geschätzt und trugen zur Entstehung von über 4.000 Arbeitsplätzen bei. Der Warenumsatz im Außenhandel mit Polen belief sich Ende 2022 auf 1.474,2 Mrd. PLN (ca. 350 Millionen Euro) im Export und auf 1.556,3 Mrd. PLN im Import. Bei einem Vergleich mit dem Zeitraum 2021 ergibt sich ein Anstieg des Exports um 22,7 Prozent und des Imports um 30 Prozent. Das ist ein sehr gutes Zeichen und ein Beweis für die Perspektive des Marktes.

Nicht nur aus Branchensicht geht Polen mit dem Geist der Zeit. Mit Sicherheit prägen Erleichterungen und Zuschüsse in Zusammenhang mit innovativen und neuen Technologien das Bild. Im Jahr 2022 wurden die prominentesten Investitionsprojekte in den Sektoren E-Mobilität, BSS-/IT-Dienstleistungen sowie Forschung & Entwicklung durchgeführt. Nach wie vor unabdingbar sind die traditionell starken Produktionsbranchen wie die Lebensmittel-, die Maschinen- und die Automobilbranche.

Wie Sie bereits angesprochen, sind zurzeit Fragen im Zusammenhang mit Energie, mit Energieunabhängigkeit besonders relevant, aber auch der Übergang zu grüner Energie. Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit von Polen und Deutschland im Bereich Energie?

Die deutsch-polnische Zusammenarbeit im Bereich Energie ist recht intensiv und entwickelt sich auf mehreren Ebenen. Beide Länder setzen seit langem Maßnahmen zur Integration der Energiemärkte um, was zu einem Anstieg der Energiesicherheit in der Region beiträgt.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit führen Deutschland und Polen viele Projekte durch, wie z.B. den Bau von Übertragungsleitungen, die den direkten Austausch von Energie zwischen Deutschland und Polen ermöglichen.

Beachtenswert ist auch der stete Austausch von Erfahrungen bei der Entwicklung Erneuerbarer Energiequellen und bei wissenschaftlichen Untersuchungen sowie der Entwicklung von Energietechnologien.

Ebenfalls eine interessante Idee war die Einrichtung der Deutsch-Polnischen Energieplattform – zur Förderung der Energiewende und der Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Ländern. Gründungspartner der Plattform waren die Deutsche Energie-Agentur (Dena) von deutscher Seite und die Krajowa Agencja Poszanowania Energii KAPE (Nationale Energiesparagentur) von polnischer Seite. Im Alleingang ist es schwierig, die Klimakrise zu bewältigen, die enge Partnerschaft beider Länder soll sich auf Erneuerbare Energien richten.

Die Nutzung von lokal erzeugter Energie ist gut für die Einwohner im Grenzgebiet – sie führt zur Entstehung von Synergien in der Erzeugung und Verteilung von Energie, zu Energieunabhängigkeit und trägt zum Klimaschutz bei.

Wie sieht es allgemein bei den Erneuerbaren Energien aus?

Es gibt wohl niemanden mehr, der die Schlüsselrolle von EE im Energiemix sowohl Polens als auch Deutschlands bezweifelt. Beide Länder haben sich entschlossen, jedes auf seine Weise, auf verschiedenen Wegen, die Energieversorgung schrittweise von konventionellen Energiequellen auf Erneuerbare Energien umzustellen. Vor uns liegt noch ein langer Weg: Sowohl Polen als auch Deutschland sind immer noch in erheblichem Umfang von fossilen Brennstoffen abhängig.

Nach Angaben der International Energy Agency (IEA) für 2020 hat Polen ca. 131,7 Mio. Tonnen Steinkohle für die Erzeugung von Strom und Wärmeenergie verbraucht. In demselben Zeitraum verbrauchte Deutschland ca. 166,6 Mio. Tonnen Steinkohle für die Erzeugung von Strom und Wärmeenergie.

Beachtenswert ist jedoch, dass sowohl Polen als auch Deutschland in den letzten Jahren danach strebten, ihre Abhängigkeit von Kohle zu reduzieren und den Anteil der Erneuerbaren Energien in ihrem jeweiligen Energiemix zu erhöhen. In Polen wird zurzeit das Programm „Czysta Powietrze“ (Saubere Luft) umgesetzt, dessen Ziel die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden und die Ersetzung von veralteten Wärmequellen durch neue, umweltfreundlichere ist. In Deutschland hat sich die Regierung verpflichtet, sich schrittweise aus der Steinkohle zurückzuziehen und den Anteil Erneuerbarer Energien im Energiemix zu steigern; das stimmt mit ihren Zielen bei der Bekämpfung des Klimawandels überein.

Objektiv betrachtet hat Polen im Rahmen der Energiewende eine größere Distanz zu überwinden. Man kann davon ausgehen, dass die Erzeugung von Erneuerbarer Energie in Deutschland mehr als 10 Mal so hoch ist wie in Polen. Im Jahr 2020 wurden in Deutschland ca. 260 TWh (Terawattstunden) Strom aus Erneuerbaren Energien erzeugt, was ca. 48 Prozent der gesamten deutschen Stromerzeugung ausmachte. In Polen wurden demgegenüber ca. 22 TWh Strom aus EE erzeugt, was ca. 18 Prozent der gesamten Stromerzeugung ausmachte.

Zu betonen sind allerdings die neuesten Rekordwerte beim Anstieg der installierten PV-Leistung in Polen. Der polnische Photovoltaikmarkt, der noch im Jahr 2016 marginale Erzeugungskapazitäten aufwies, gehörte in den Jahren 2020-2022 zu den am rasantesten wachsenden Sektoren in Europa. Im Jahr 2022 zeigte er sich als der drittgrößte EU-Markt für PV-Investitionen und nach Angaben der Agentur für den Energiemarkt stieg die Gesamtleistung der Photovoltaikanlagen in Polen Ende des vergangenen Jahres auf 12,2 GW.

Und wie hat der Krieg in der Ukraine die Energiepolitik Deutschlands verändert?

Die russische Aggression gegen die Ukraine hat bestätigt, dass es notwendig ist, die Energiequellen rasch zu diversifizieren und auch, dass die EU-Länder bei der Gas- und Stromversorgung zusammenarbeiten müssen. Deutschland ist sich bewusst, dass das Forcieren von Nordstream I und II entgegen dem Willen Polens und anderer Staaten ein Fehler war. Er soll jetzt wiedergutmacht werden, indem die Versorgungskapazitäten mit Flüssigerdgas (LNG) ausgebaut und die Möglichkeiten der Gasbeschaffung aus anderen EU-Ländern erweitert werden.

Das Gleiche gilt im Übrigen für Polen. Der Krieg in der Ukraine hat zu einer Änderung der Rohstoffpolitik beigetragen und bewirkt, dass jetzt deutlich mehr auf EE gesetzt wird. Beide Länder planen, die Investitionen in Erneuerbare Energien zu verstärken, die Abhängigkeit von russischem Gas zu reduzieren und die Beziehungen zu anderen Energielieferanten zu fördern.

Wir haben viel über wirtschaftliche Fragen gesprochen, aber das ist nicht alles. Was halten Sie noch für wesentlich in unseren, den deutsch-polnischen Beziehungen?

Ganz in Einklang mit dem Leitmotiv von Rödl & Partner – der Mensch im Mittelpunkt – sind auch die sozialen Bindungen, der Wille, das Interesse, die gemeinsamen Absichten nicht nur der Staaten, sondern auch der Menschen wichtig. Hier geht es nicht nur um Politik oder Wirtschaft.

Die deutsche Minderheit ist mit über 300.000 Personen (ausgenommen die Flüchtlinge aus der Ukraine) die zahlenmäßig größte Minderheit in Polen; in Deutschland wohnen ungefähr 2 Mio. Polen und Menschen polnischer Herkunft (sie bilden die zweitgrößte ethnische Gruppe in Deutschland nach den Menschen türkischer Herkunft). Wir haben gemeinsame Familien, eine gemeinsame Kultur. Darauf, und nicht auf der großen Politik und auch nicht unbedingt auf der großen Wirtschaft, baut unsere Stärke auf, die Stärke unserer Beziehungen und Projekte. Die Makroökonomie basiert in hohem Maße auf lokalen Aktivitäten, oft im Mikrobereich. In Polen lernen ungefähr 2 Mio. Menschen die deutsche Sprache, das ist weltweit die größte Anzahl der Deutschlernenden. Auch die Städtepartnerschaften sind bemerkenswert gut entwickelt. Es gibt über 500 deutsch-polnische Städtepartnerschaften. Diese Zusammenarbeit findet tagtäglich statt, nicht nur auf der Ebene der Regierungen oder Selbstverwaltungen, sondern auch zwischen Gemeinschaften, Nachbarn, Familien und Einzelpersonen. Und sie ist die wichtigste Grundlage unserer Beziehungen, die Garantie dessen, dass sie sich immer weiter entwickeln und wir uns immer mehr annähern werden.



Prof. Dr. Christian Rödl, Rechtsanwalt und Steuerberater, Vorsitzender der Geschäftsleitung und Geschäftsführender Partner bei Rödl & Partner mit Sitz in Nürnberg. Er berät Familienunternehmen und deren Inhaber vorwiegend zur grenzüberschreitenden Struktur von Unternehmensgruppen sowie zur Unternehmens- und Vermögensnachfolge.

Prof. Dr. Christian Rödl ist Honorarprofessor an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg und lehrt Unternehmensnachfolge und Internationale Steuerplanung.

2020 wurde er zum dritten Mal unter die 26 deutschen Top-Berater im internationalen Steuerrecht/Unternehmenssteuerrecht von unabhängigen Experten gewählt. Handelsblatt und Best Lawyers führen Prof. Dr. Rödl im Jahr 2022 als einen der besten Anwälte Deutschlands in den Rechtsgebieten Gesellschaftsrecht, Nachfolgeplanung und Stiftungen sowie Steuerrecht.

Rödl & Partner wurde im Jahr 1977 als Ein-Mann-Kanzlei in Nürnberg gegründet. Heute ist sie mit etwa 5.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 105 eigenen Standorten in 49 Ländern vertreten und bietet interdisziplinäre und mandantenorientierte Beratung aus einer Hand: Rechtsberatung, Steuerberatung, BPO, Unternehmens- und IT-Beratung, Wirtschaftsprüfung. In Polen ist Rödl & Partner seit 1992 aktiv und mittlerweile an 6 Standorten vertreten: Breslau, Danzig, Gleiwitz, Krakau, Posen und Warschau.